

An alle
ordentlichen und außerordentlichen
Mitglieder des
Geschichteclub Stahl

Linz, im Februar 2025



2. Halbjahresbericht 2024

Sehr geehrte Mitglieder,

nachfolgend berichten wir über die wichtigsten Ereignisse des 2. Halbjahres 2024 im
Geschichteclub Stahl:

Im November durften wir erfreulicherweise Herrn Ing. Mag. Erich Lukesch als neues
aktives Mitglied in unserem Team begrüßen. Er ist aufgrund seiner vielfältigen
Kenntnisse und seines begeisternden Einsatzes im Geschichteclub eine große,
wertvolle Unterstützung für uns.

Fotoarchivierung:

Weitere Durchsicht und Erfassung noch nicht archivierter Fotos, Glasplatten,
Negativen, Dias aus unseren Beständen.

Scannen der ursprünglichen handschriftlichen Aufzeichnungen von Glasplatten und
Negativen.

Erfassung und Ablage von Zeitungsausschnitten die voestalpine betreffend.

Der Geschichteclub verfolgt auch mit großem Interesse die Entwicklung in Bezug auf
„Grünen Stahl“ und auf die Energiewende. Der nachstehend Bericht vom em. Uni.
Prof. Werner Keplinger in den OÖN soll die Lage der Energieerzeugung bis 2030
darstellen.

Energiewende bis 2030? Warum Experten das für eine Illusion halten

Energieerzeugung und -verbrauch: Die Unabhängigkeit Österreichs von russischem Gas bis 2027 ist bisher nicht einmal ansatzweise realistisch

III HINTERGRUND

VON DIETMAR MASCHER

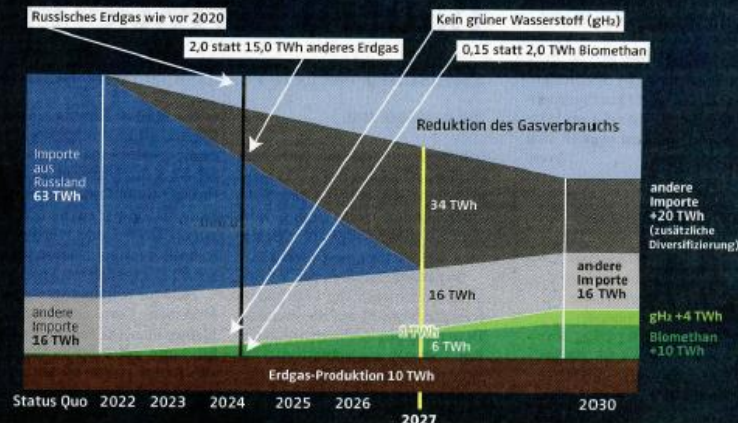


Bis 2030 soll die Stromproduktion in Österreich CO₂-neutral sein, bis 2040 Österreich an sich. Im OÖN-Interview gab sich Klimaschutzministerin Leonore Gewessler noch zuversichtlich, dass dies alles machbar sei. Doch Experten haben massive Zweifel daran. Ihr Hauptargument: Bisher passiere viel zu wenig. Und die Politik verwechsle in ihrer Darstellungsweise auch elementare Bereiche der Physik wie installierte Leistung und tatsächlich gewonnene Energie.

Das behauptet mit dem Linzer Wissenschaftler Werner Kepplinger einer, der über Jahrzehnte damit zu tun hatte. Er ist emeritierter Universitätsprofessor an der Montanuni in Leoben, nach wie vor im Board des Metallurgie-Kompetenzzentrums in Leoben und langjähriger Mitarbeiter des Voestalpine Industrieanlagenbaus (VAI). Und er hält mehr als 1800 Patente.

Es sei notwendig, die Energiewende anzustreben, aber es sei leider illusorisch, dies in der angestrebten Zeit zu erreichen, sagt Kepplinger und erklärt dies anhand des größten geplanten Photovoltaik-Kraftwerks in Nickelsdorf. Dort werden auf einer Fläche von 160 Hektar 220.000 Solarmodule mit einer Leistung von 120 Megawatt peak installiert. Tatsächlich wird diese Anlage also pro Jahr 0,12 Terawattstunden (TWh) Strom liefern. Bis 2030 sollen aber allein aus Photovoltaikanlagen zusätzlich elf Terawattstunden Strom kommen, man bräuhete 100 solcher Anlagen.

Ersatz der Erdgasimporte aus Russland bis 2027 und Reduktion der Importabhängigkeit bis 2030



Energie Österreich 2022 in TWh/a



* Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor

Es braucht mehr Wind

Zehn TWh sollen aus Windkraft kommen. Dafür bräuhete es in Österreich aber pro Jahr 860 neue Windräder. Das gehe sich bei der derzeitigen Verfahrensdauer für Genehmigung und Bauzeit nicht aus, schon gar nicht im Rahmen der jetzigen Gesetze, die einen Mindestabstand von einem Kilometer zu Siedlungsgebieten verlangen. Dazu komme, dass die Industrie mit PV-Strom nicht viel anfangen könne, weil etwa Elektrolichtbogenöfen, wie sie die voestalpine zur Stahlerzeugung verwenden wird, stabile Grundlast und Spitzen benötigen. Strom aus Wasser und Wind seien daher aus Industriesicht besser.

Außerdem sei die österreichische Energiewende vorerst nur eine Elektrizitätswende, der größte Brocken seien Verkehr, Wärme und Industrie. Derzeit stammen 250 TWh der Energie in Österreich aus fossilen Energieträgern, davon gut ein Viertel aus Erdgas, Strom aus Wasser, Wind- und



Grafik: OÖN, Foto: colourbox, Quelle: Werner Kepplinger, Österreichische Energieagentur



„Beim Gas wurde angekündigt, dass morgen alles besser und anders wird. Leider würde es das bisher nicht.“

Werner Kepplinger, Wissenschaftler und emeritierter Universitätsprofessor der Montanuni Leoben

Sonnenkraft kommt da noch vergleichsweise mickrig daher. Man bräuhete die gesamte österreichische Wasserkraft, um allein den Bedarf der Stahlindustrie zu decken, sagt Kepplinger.

Es fehlt an vielem

Kopfschüttelnd erklärt der Wissenschaftler auch die Entwicklung beim Gasverbrauch. Die Abhängigkeit von Russland sei nur kurzfristig gesunken, weil die Gasspeicher voll waren. Jetzt kommt das Gas, wie berichtet, wieder hauptsächlich aus Russland. Die angekündigten Gegenmaßnahmen (Einkauf aus anderen Ländern, mehr Biogas und grüner Wasserstoff) liegen bisher meilenweit hinter den Zielen. „Es gibt keinen grünen Wasserstoff, nur 0,15 statt

der notwendigen zwei TWh Methan, und die Importe aus Russland liegen auf dem Niveau von vor 2020“, sagt Kepplinger. „Angekündigt wurde, dass morgen alles besser und anders wird. Leider wurde es das bisher nicht.“

Hoffnung machen laut Kepplinger dafür die Erdgasspeicher in Österreich. Sie haben eine Kapazität von 93,2 TWh/Jahr, während alle österreichischen Pumpspeicherkraftwerke gerade einmal auf 1,7 TWh kommen und alle deutschen Batteriespeicher auf 0,08 TWh.

Ob die Umsetzung des Green Deal in Österreich bis 2050 machbar sein werde, hänge also von Speicherkapazitäten, geänderten Rahmenbedingungen und den Kosten ab.

Anfragen:

Herr Manfred Carrington: Für eine Bilddokumentation über Leonding suchte er Bilder und Zeitungsausschnitte von den Hochhäusern am Harter Plateau. Er erhielt von uns leihweise Originalfotos, welche er mit hoher Auflösung einscannete. Diese Scans sind auch für uns von großer Bedeutung, da wir sie umgehend in unsere Archivierung aufnehmen konnten.

Ebenfalls erhielt er Bilder über den Bau der VOEST-Brücke in Linz.

Herr Hannes Strahammer: Bezüglich der Werksgärtnerei. In unserem Archiv wurden fündig, und konnten von Negativen aus den Jahren 1957 und 1960 Scans anfertigen.

Prof. Helmuth Gsöllpointner: Über Lehrlinge und ihren Arbeiten in der Lehrwerkstätte, konnten wir ebenfalls Bilder ihm zur Verfügung stellen.

Frau Viktoria G. von der Universität Weimar: Sie erhielt auf Anfrage 2 Bilder aus den Jahren 1940 und 1945 mit den Hochöfen 1 bis 3 und 1 bis 6.

Agnes M. Institut für Zeitgeschichte in Wien: Über Investitionsprojekte des VÖEST Industrieanlagenbaues in Afrika. Aus der Geschichte Industrieanlagenbau wurde eine Aufstellung mit den Projekten in Afrika erfasst, und ihr zur Verfügung gestellt.

ORF: bezüglich der Dokumentation „Österreich die ganze Geschichte“ wurde diese Anfrage an die Kommunikationsabteilung voestalpine zur Erledigung weitergeleitet. Außerdem erhielt der ORF Fotos von Heinrich Richter-Brohm.

Herr Horst W.: Für die Festschrift zu seinem 85jährigen Geburtstag benötigte er Bilder aus der Publikation „VOEST Industrieanlagenbau“. Eine Datei mit gescannten Bildern wurde an ihn gesandt.

Wir erhalten immer wieder Anfragen von Personen, die Ahnenforschung betreiben und Auskünfte über ehemalige Angehörige in der VÖEST benötigen. Jedoch können wir diese Anfragen nicht positiv beantworten, da wir keine Personalunterlagen über ehemalige Beschäftigte zur Verfügung haben.

Besuche:

Hr. Wöss und ein Kollege der Abteilung Informationstechnologie bei WFL suchten für eine Dokumentation zu der Verabschiedungs-Feier eines Kollegen vom Maschinenbau aus dessen aktiver Zeit Unterlagen und Bilder. Sie stöberten in den Betriebszeitungen „Wahrheit“ und „Breitmaulfrosch“ nach Berichten vom ehemaligen Maschinenbau und wurden auch fündig. Bei dieser Gelegenheit kauften sie einige Exemplare der „Geschichte des Maschinenbaus 1945 bis 1994“.



Hr. Wöss und Kollege (WFL) mit Obmann Hans Peter Narzt

Daniela J. und Magdalena M. von der Stahlwelt besuchten unsere Räumlichkeiten. Gesucht wurden für die Neugestaltung der Stahlwelt Objekte aus der Zeit der E-Öfen und den Anfängen des LD-Verfahrens. Wir haben die Modelle LD-Tiegel und Einlochblase-Lanze aus unserer Ausstellung, welche für die Neugestaltung der Stahlwelt als Schauobjekte Verwendung finden werden, leihweise zur Verfügung gestellt.

Besuch von Frau Kochendörfer, ehemalige Leiterin des Zeitgeschichte-Museums der voestalpine. Wir suchten im Telefonbuch von 1943 nach den Ärzten Hoflehner und Tisserand, die im Lazarett beschäftigt waren.

Frau Kochendörfer trat dem Geschichtclub als förderndes Mitglied bei.

Frau Matzinger wird zukünftig die Agenden von Frau Kochendörfer übernehmen. Ihr wurden Bilder vom Lager 23, welches im Westen von der Bearbeitungsstätte gelegen war, übergeben.

Besuch von Frau Gabi K. mit der Übergabe eines Fotoalbums vom Nachlass des ehemaligen VOEST-Mitarbeiters Johann Lang. Herr Lang hat auf VÖEST-Baustellen weltweit gearbeitet.

Gesammelte Unterlagen über die Zeit in der VOEST erhielten wir auch von den Erben des Herrn Emmerich Billensteiner.

Herr Emmerich Billensteiner Kaufmann in Schwertberg sammelte Zeitungsartikel, die VOEST betreffend, welche uns von seinen Angehörigen übergeben wurden.

Am 14. Oktober 2024 wurde die 21. Ordentliche Hauptversammlung des Vereines Geschichteclub Stahl abgehalten.

Ein Auszug aus dem Protokoll:

Wahlvorschlag und Neuwahlen

Der vorgeschlagene neue Vorstand wurde per Abstimmung gewählt, wobei dem Wahlvorschlag einstimmig zugestimmt wurde. Die Funktionäre haben ihre Wahl angenommen.

Obmann:	Hans Peter Narzt
1. Stellvertreter:	Paul Egginger
Schriftführerin:	Barbara Steidl
Schriftführerstellvertreter:	Heinz Riepl
Kassier:	Paul Egginger
Kassier-Stellvertreter:	Erich Lukesch
Kassenprüfer:	Heinz Riepl

Zukünftige Aktivitäten:

- Weiterführung der Archivierung der Bilder, Glasplatten und Dias
- Fertigstellung der Ausstellung auf ppt.
- Inhaltsverzeichnis für die archivierten Ordner
- Homepage überarbeiten

Obwohl die aktiven Mitglieder nur noch in sehr geringer Anzahl vertreten sind, werden die wenigen die Arbeit wie bisher fortsetzen.

Daher ersuchen wir Sie wiederum, uns weiter ideell und finanziell zu unterstützen und dürfen Ihnen auch heuer einen Zahlschein zur Begleichung des Mitgliedsbeitrages und einer eventuellen Spende beilegen und bedanken uns sehr herzlich für die Treue zum Geschichteclub Stahl.

Hans Peter Narzt e.h.
(Obmann)

Barbara Steidl e.h.
(Schriftführerin)

Geschichteclub Stahl
A 4020 Linz, Stahlstraße 33, Tel. 0732/341429
E-Mail: geschichteclubstahl@aon.at
Internet: www.geschichteclubstahl.at
Bank: Raiffeisenbank Linz-Kleinmünchen, Zwgst. Neue Welt, IBAN: AT27 3422 6000 0034 3293